



AUF LEISEN SOHLEN IN EINE SICHERE ZUKUNFT

# Die Wildkatze in der Rhön



Biosphärenreservat  
Rhön



# Die Wildkatze in der Rhön

„Die Wildkatze in der Rhön – Auf leisen Pfoten in eine sichere Zukunft“, mit diesem Projekt versuchte der Verein RhönNatur e.V. mit Unterstützung der Allianz Umweltstiftung und der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt von 2008 bis 2012 die Lebensbedingungen für die Wildkatze im Biosphärenreservat Rhön zu verbessern und der scheuen Waldbewohnerin so die natürliche Ausbreitung zu ermöglichen.

Diese Broschüre enthält Wissenswertes und Interessantes zur Wildkatze in der Rhön mit dem aktuellen Kenntnisstand 2012. Extra für Sie installierte Informationstafeln finden Sie beim Schweinfurter Haus am Gangolfsberg in der bayerischen Rhön.





Quelle: bund.net (verändert)

## Steckbrief Europäische Wildkatze

**Größe:** etwa wie Hauskatze

**Gewicht:** Kätzinnen meist 4 kg, Kuder um 5 kg

**Alter:** etwa 7 – 10 Jahre, in Gefangenschaft bis 15 Jahre

**Tragzeit:** 63 – 69 Tage

### Nachwuchs:

2 – 4 (max. 6) Junge im Wurf, kommen zwischen März und September zur Welt; **die meisten Würfe im April**, zweiter Wurf im Herbst – normalerweise nur bei Verlust des Ersten.

### Lebensraum:

Wildkatzen fühlen sich in **naturnahen, abwechslungsreichen Laubmischwäldern** am wohlsten. Höhlen, Wurzeln und Totholz dienen als Tagesunterschlupf und als Versteck für die Jungenaufzucht. Zur Jagd benötigen die Tiere kleine Lichtungen und ruhige, heckenreiche Waldränder.

### Streifgebiet:

Die Größe variiert je nach Lebensraumqualität, Beuteangebot, Populationsdichte, Jahreszeit und dem Geschlecht. **Kuder** durchstreifen Gebiete von bis zu **40 km<sup>2</sup>**, **Kätzinnen** von bis zu **11 km<sup>2</sup>**.

### Nahrung:

Die Wildkatze fängt vor allem **Mäuse**. Seltener werden Kaninchen, Junghasen, Kleinvögel, Insekten, Eidechsen, Fische oder Amphibien erbeutet. In winterlichen Notzeiten fressen Wildkatzen auch Aas.

### Spuren:

Die Vorderpfoten haben fünf Zehen (aber nur **vier erscheinen im Abdruck**), die Hinterpfoten vier. Der Abdruck ist rundlich, Kralleneindrücke sind keine zu finden.



## Hauskatze

*Felis silvestris catus*

Catus heißt schlau;

Die Hauskatze, auch als Stubentiger bekannt, lebt in besiedelten Gebieten im Haus oder auf dem Hof gemeinsam mit den Menschen.

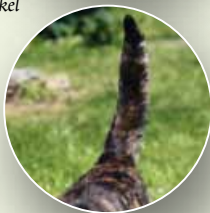
Die Hauskatze kommt in verschiedenen Fellfarben vor, die sich alle von den Farben schwarz, rot und weiß herleiten. Die wildfarbene Hauskatze ähnelt der europäischen Wildkatze am meisten.

In Deutschland gibt es mindestens 8,2 Millionen Hauskatzen – Tendenz steigend.

Kopf zart und schlank, Scheitelplatte dunkel und ausgeprägt, Nasenspiegel klein und überwiegend dunkel



Schwanz spitz und kurzhaarig



Flankenzeichnung kräftig durchgezeichnet Fellfarbe blaugrau



Sozialverhalten zutraulich, mehrere Katzen in Gemeinschaft möglich

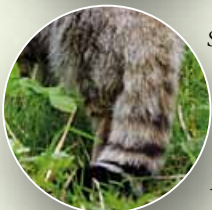


Aalstrich durchgängig bis Schwanzende





Kopf wuchtig,  
keine dunkle  
Scheitelplatte,  
Nasenspiegel  
groß und rosa



Schwanz endet  
stumpf und  
buschig - mit  
klar abgesetz-  
ten schwarz  
geschlossenen  
Ringern



Flankenzeich-  
nung schwach,  
verwischt  
Fellfarbe  
cremegelb  
bis ocker



Sozialverhalten  
scheue Einzel-  
gänger, ständig  
fluchtbereit



Aalstrich nur  
auf Rücken,  
nicht auf dem  
Schwanz

## Wildkatze

*Felis silvestris silvestris*

Silvestris heißt Wald;

Die europäische Wildkatze bewohnt große, abwechslungsreiche und störungsarme Laub- und Mischwälder mit sonnenbeschienenen Südhängen wie hier am Gangolfsberg.

Die Populationen der Wildkatze sind nicht abschätzbar – deutschlandweite Schätzungen der Experten liegen zwischen mehreren Tausend und wenigen Zehntausend.

# Winter



## Winter

ist Wildkatzenpaarungszeit

Im **Rhöner Winter**, wenn viele Tiere Winterschlaf und -ruhe halten, **wird die Wildkatze aktiv**. Nur sehr niedrige Temperaturen und Hagelereignisse bremsen den Drang nach Bewegung und Nahrungssuche im Freien. Mit Beginn der **Ranzzeit im Dezember** werden die **Kätzinnen** (weibliche Wildkatzen) und **Kuder** (männliche Wildkatzen) zudem **paarungsaktiv**. Letztere streifen in den Nächten umher und versuchen mit Paarungsrufen Kätzinnen anzulocken. Alt eingesessene Kuder verteidigen ihr Revier gegenüber Jungkuder, die auf **Reviersuche** sind. Dabei legen die Tiere nachts **viele Kilometer** zurück. Da Wildkatzen **Einzelgänger** sind, trennen sich beide Geschlechter nach der Paarung und verbringen die Winterzeit vermehrt in Erdhöhlen, in denen sie Quartier finden. Große Schneehöhen wie im Winter 2010/11 können für Wildkatzen dauerhaft ein Problem sein – sie sinken tief in den Schnee ein und haben zusätzlich Schwierigkeiten unter der Schneedecke an ihre **Hauptbeute, die Maus**, zu gelangen.

# Frühling



**Frühling** –  
Zeit für den Nachwuchs

Im **Frühling** suchen sich die Kätzinnen warme und trockene **Geheckplätze** für die **Geburt** ihrer Jungen. Oft sind **Baumhöhlen, Reisighaufen** oder **Wurzelteller** Heimat für zwei bis vier, selten auch fünf Jungtiere. Die Jungen sind zunächst blind und völlig abhängig von ihrer Mutter, die **bei Gefahr** den in **Tragstarre** fallenden Nachwuchs in Sicherheit bringen kann. In dieser ersten Zeit droht den Wildkatzen **Gefahr** vor allem durch **größere Beutegreifer** in der Rhön wie **Fuchs** und **Marder**. Deshalb kommt es oft zum Quartierwechsel. Nach etwa sechs Wochen gibt es zur Muttermilch schon die erste Fleischnahrung – kurze Zeit später unternehmen die Katzenjungen erste Ausflüge mit ihrer Mutter in die Umgebung. **Schutz** finden sie in **strukturreichen Buchenwäldern** mit vielen Versteckmöglichkeiten. Hier kann spielend das Klettern und Verstecken geübt werden.

# Sommer



**Sommer** –  
aus klein wird groß

Im **Sommer** begleiten die Jungkatzen ihre Mutter auf die nächtliche Jagd. Das **Nahrungsangebot ist groß** in der Rhön, denn auch die Mäuse haben Nachwuchs bekommen, so dass sich die Jagd lohnt. Nach vier Monaten werden die Jungen von ihrer Mutter entwöhnt – **die Stillzeit ist vorüber**. In der Übergangszeit gehen die Jungen oft schon alleine los und lernen selbstständig zu jagen. Im Spätsommer neigt sich die **Familienzeit dem Ende** zu.



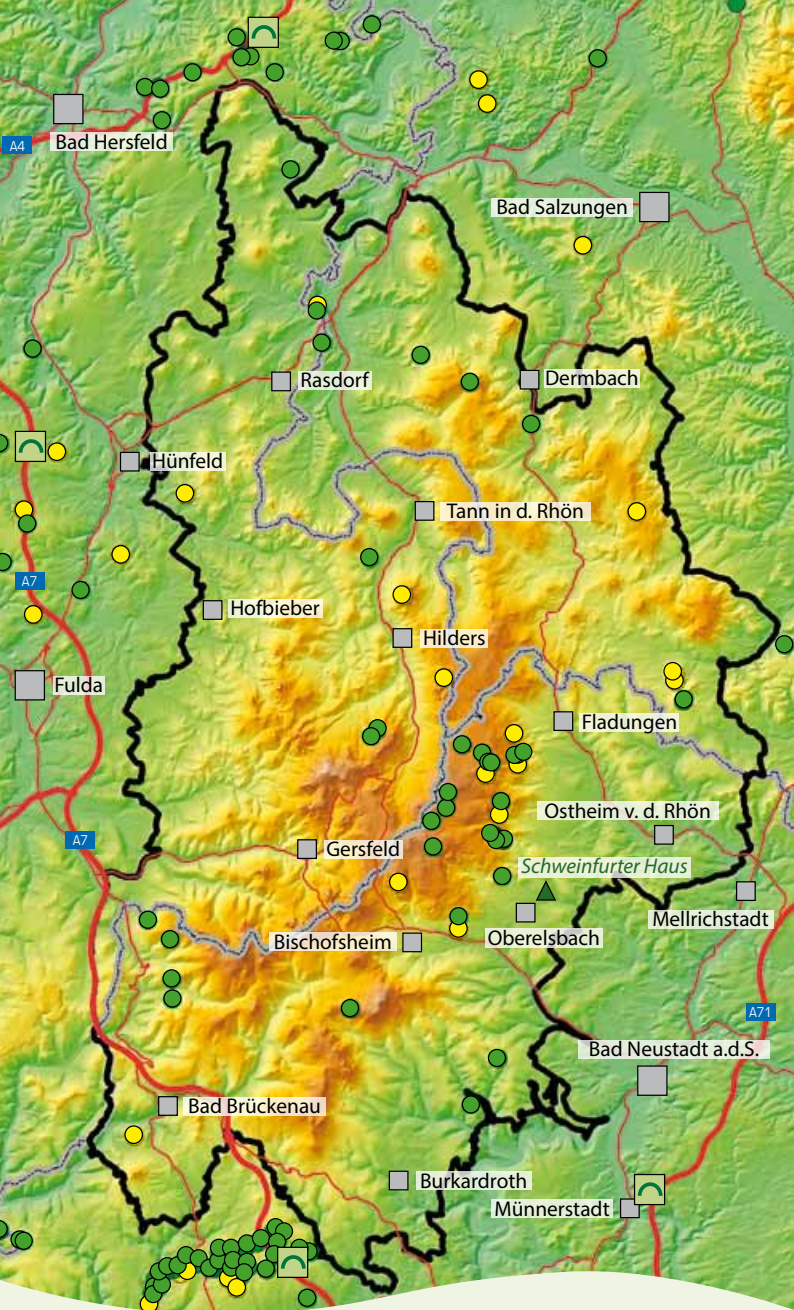


# Herbst



**Herbst** –  
die Reise beginnt

Im **September** – die Jungtiere sind etwa fünf Monate alt – suchen sich die jungen **Kätzinnen und Kuder** ihr **eigenes Revier**. Die Mutter duldet sie höchstens noch am Rande ihres Streifgebietes. Bis der erste Schnee kommt sind die **Nahrungsbedingungen ideal** – es gibt in der Rhön viele Mäuse – die Jungtiere müssen sich nur an die menschlichen Einrichtungen wie Straßen und Siedlungen anpassen. Die Gefahr auf ihren Streifzügen zu verunglücken ist für Jungkatzen besonders groß. Durchschnittlich aber erreichen Wildkatzen im Freiland ein **Alter von 7-10 Jahren**. Auf ihrer Wanderung begegnen sie wieder anderen Kätzinnen und Kudern und der Jahreszyklus beginnt erneut.



## Sichtungen und genetische Nachweise der Wildkatze in der Rhön

### Legende

- Wildkatzenachweise
- Sichtungen
- Grünbrücke

- Autobahn & Bundesstraße
- Biosphärenreservat Rhön
- Landesgrenzen

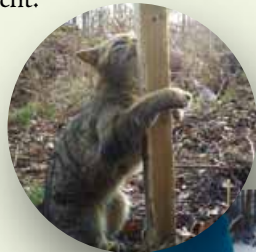


## Gibt es wirklich Wildkatzen in der Rhön?

Um bei dieser Frage zu sicheren Nachweisen zu gelangen wurde die Methode der **Lockstockanalyse** angewandt. Wildkatzen lieben den Duft von Baldrian. Deshalb wurden mehrere hundert mit Baldrian präparierte Lockstäbe aus rauem Holz aufgestellt. Vor allem in der Paarungs- oder Ranzzeit im Winter rieben sich die Katzen, vom Baldrianduft angezogen, an den Stäben. Die dabei hinterlassenen Haare wurden von vielen Institutionen wöchentlich abgesammelt und anschließend von Wissenschaftlern in Speziallaboren genetisch untersucht.

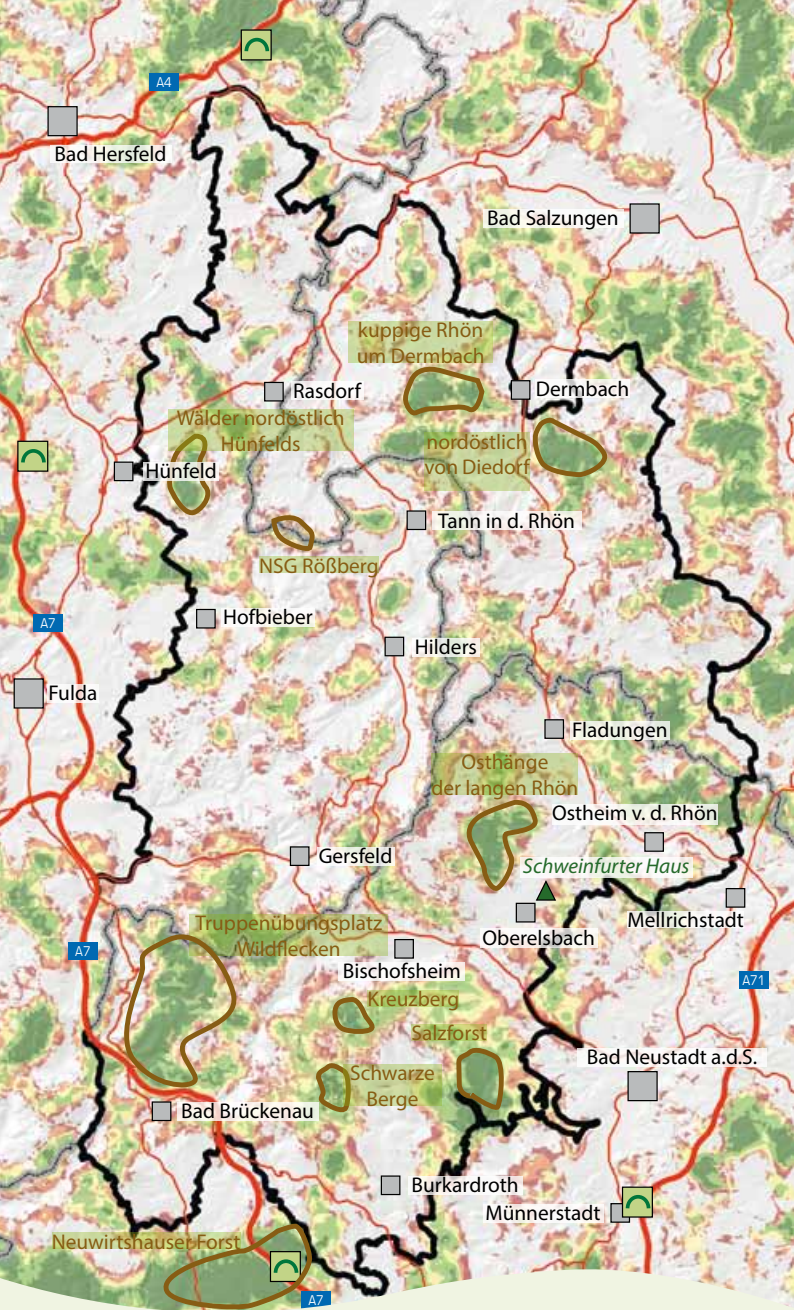
## Mehr als 300 Lockstöcke – und was wissen wir jetzt?

1. Im Naturraum Rhön leben mindestens 45 verschiedene Wildkatzen.
2. Im Biosphärenreservat Rhön konnten 21 Kätzinnen und Kuder nachgewiesen werden.
3. Die genetischen Untersuchungen lassen auf vier verschiedene Teilpopulationen der Katzen schließen, die voneinander isoliert nur in Einzelfällen miteinander verwandt sind.



## FAZIT:

- ✦ Die Wildkatze ist in der Rhön zu Hause, stößt auf ihren Wanderungen aber auf Ausbreitungshindernisse und Wanderbarrieren.
- ✦ Einzelne Individuen schaffen die Wanderung durch die gesamte Rhön.



## Lebensraumeignung für die Wildkatze

- |                |                      |                         |
|----------------|----------------------|-------------------------|
| <b>Legende</b> | Sehr gute Eignung    | Top Lebensräume         |
|                | Gute Eignung         | Grünbrücke              |
|                | Moderate Eignung     | Autobahn & Bundesstraße |
|                | Geringe Eignung      | Biosphärenreservat Rhön |
|                | Sehr geringe Eignung | Landesgrenzen           |



## Wildkatzenwahl - welche Lebensräume gefällig?

Europäische Wildkatzen (*Felis silvestris silvestris*) sind, wie schon ihr Name sagt (silvestris = Wald), **Waldbewohner**. Besonders wohl fühlen sie sich in **großen Laub- und Mischwäldern** mit **vielen Lichtungen**, denn dort finden sie auch

reichlich Mäuse – ihre Hauptnahrung. Der ideale Lebensraum für die Wildkatze verfügt über viele Gebüsche, Hecken, umgestürzte Bäume zum Klettern und Erd- oder Steinhöhlen, in denen sie sich verstecken kann. Da Wildkatzen sehr scheu sind, **meiden sie Dörfer und Städte**, nur bei Nahrungsknappheit (frost- und schneereiche Winter) nähern sie



Baumhöhle  
zum Verstecken

sich Siedlungen.

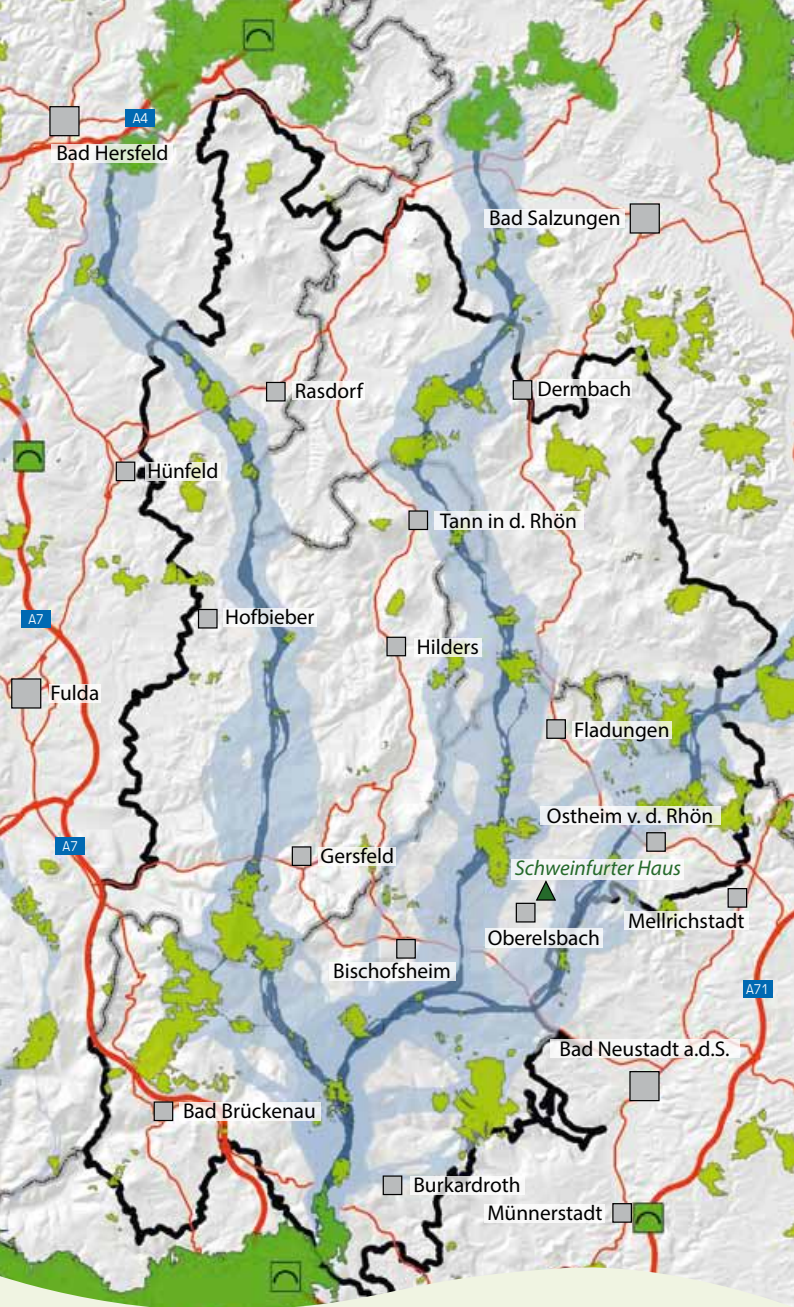
Die Bewertung der Lebensraumbedingungen in den Bereichen Wald und Forst, Grünland, Ackerflächen, Siedlungen, Straßen, Hecken und Gebüsche für die Wildkatze in der Rhön fällt trotz negativer Aspekte **insgesamt positiv** aus.



Totholz im Naturwald-  
reservat Gangolfsberg









## Wie geht es noch besser?

Für die Verbesserung der Lebensbedingungen können unter anderem mehr Wälder naturnah bewirtschaftet und die Lücken in den Wanderwegen für die Wildkatze geschlossen werden.



## Wanderwege der Wildkatze – das Korridormodell

### Legende

- |                                                                                     |                        |                                                                                     |                         |
|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------|
|  | Großlebensraum         |  | Grünbrücke              |
|  | Verinselte Lebensräume |  | Autobahn & Bundesstraße |
|  | Hauptkorridor          |  | Biosphärenreservat Rhön |
|  | Korridorausdehnung     |  | Landesgrenzen           |



## Wanderwege für die Wildkatze

Wanderungen sind für die Wildkatze von großer Bedeutung, denn sie sichern den genetischen Austausch zwischen den verschiedenen Wildkatzen-Populationen. Die Rhön bietet der Wildkatze eine **abwechslungsreiche Landschaft** mit vielen, aber verstreut liegenden Waldbiotopen. Zusätzlich erschweren Straßen und Siedlungen sowie die landwirtschaftliche Nutzung zwischen den einzelnen Waldinseln die Wanderungen von Wildkatzen.

Mitentscheidend für das Überleben der Wildkatze in der Rhön ist die Vernetzung dieser einzelnen Waldinseln durch **Hecken oder Gehölzstreifen**. Durch **Neupflanzungen** wird versucht, den Wildkatzen verbesserte, deckungsreiche Wanderwege zu bieten.

## Neue Wanderwege für die Wildkatze

Wo neue Hecken oder Gehölzstreifen am sinnvollsten sind, wurde im Rahmen des Projektes „**Die Wildkatze in der Rhön – Auf leisen Pfoten in eine sicher Zukunft**“ untersucht. Resultat sind **3 „Groß-Korridore“**

*Grünbrücken zum gefahrlosen Überqueren von Autobahnen und Schnellstraßen*



in denen die Wildkatze durch abwechslungsreiche Wälder, entlang von Hecken und Gebüschreihen und über extensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen ungestört durch die Rhön wandern kann.



*Hecken, Sträucher und Bäume zum sicheren Wandern*



## Danksagung

Der Verein RhönNatur e. V. als Träger des Projektes „Die Wildkatze in der Rhön – Auf leisen Pfoten in eine sichere Zukunft“ ([www.wildkatze-rhoen.de](http://www.wildkatze-rhoen.de)) dankt allen beteiligten Institutionen und Personen für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Ein besonderes Dankeschön für die Gesamtfinanzierung des Projektes, die hervorragende Kooperation und Inspiration an die **Allianz Umweltstiftung** in Berlin und die **Zoologische Gesellschaft Frankfurt**.

### Impressum

Herausgeber: RhönNatur e. V. und

Bayerische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön

Redaktion: Dipl.-Geoökol. Ulrike Schade

Fotos: Herbert Grabe, Dr. Christof Schenck (ZGF), Thomas Stephan (BUND),

Axel Jakob (Bergwaldprojekt e. V.) sowie Melanie Wenzel, Matthias Metzger,

Ulrike Schade, Prof. Dr. Eckhard Jedicke, Klaus Spitzl, Maik Prozeller, Peter Wilde,

W. Höhne, Fotolia, Shutterstock.

Konzept und Gestaltung: Ludwig & Höhne GmbH

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, Stand 10/2012

**Rhön**

**Natur e.V.**

Verein zur Förderung  
von Natur und Landschaft  
in der Rhön

[www.rhoennatur.de](http://www.rhoennatur.de)

Allianz  
Umweltstiftung



[www.allianz-umweltstiftung.de](http://www.allianz-umweltstiftung.de)



**ZOOLOGISCHE  
GESELLSCHAFT  
FRANKFURT**

GRZEMEKS HELFE FÜR DIE BEDROHTE TIERWELT  
[www.zgf.de](http://www.zgf.de)

RhönNatur e. V.

[www.rhoennatur.de](http://www.rhoennatur.de)

Informationen Wildkatze Rhön:

[www.wildkatze-rhoen.de](http://www.wildkatze-rhoen.de)

Email: [info@rhoennatur.de](mailto:info@rhoennatur.de)



Bayerische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön

Oberwaldbehringer Str. 4, 97656 Oberelsbach

Tel.: +49 931 3 80 - 16 65, Email: [brrhoen@reg-ufr.bayern.de](mailto:brrhoen@reg-ufr.bayern.de)